

Leben und Sterben unserer

SR. M. Rutharda Hehl OSB.

* 21 Februar 1912 - + 04. August 2003

*Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten.
Du legst mir größere Freude ins Herz
als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.
In Frieden lege ich mich nieder und schlafe ein;
Denn du allein, Herr, lässt mich sorglos ruhen. (Ps.4)*

Diesen Psalm betete die Gemeinschaft in der Komplet und Sr. Rutharda durfte im Beisein von drei Schwestern gerade zu dieser Zeit in Frieden einschlafen, um für immer beim Herrn zu sein, dem ihre ganze Liebe galt.

Sr. Rutharda wurde am 21. Februar 1912 dem Ehepaar Johann Hehl und Anna Maria, geb. Meilinger geboren. In Neheim-Hüsten im Sauerland, Erzdiözese Paderborn, wurde sie auf den Namen Elisabeth getauft. Sie wuchs mit einem Bruder und einer Schwester in einer guten, katholisch geprägten Familie auf. Ihrem Vater war viel daran gelegen, Elisabeth eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Sie besuchte das Lyzeum, die Frauenschule und erhielt die Möglichkeit, das Kindergarten-Seminar zu machen. „Schon von frühester Jugend an war es mein Wunsch“, schrieb sie, als sie um Aufnahme bat, „in den göttlichen Dienst zu treten“.

Am 1. März 1935, Herz-Jesu-Freitag, trat sie bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing ein. Nach den Jahren des Noviziates und der Missions-Vorbereitung legte sie am 09.01.1938 als Sr. Rutharda die erste Profess ab. Schon am 19. April 1938 war der Tag ihrer Abreise in die Mission nach Brasilien in das Priorat Olinda. Die gut 2-wöchige Reise mit dem Schiff konnte die Reisenden langsam auf die neue Aufgabe einstimmen. Am 3. Mai legte das Schiff in Recife-Olinda an, wo Sr. Rutharda 42 Jahre ihres Ordenslebens verbringen und viel Samen aussähen sollte.

Die ersten Jahre arbeitete sie in Olinda und bereitete sich auf die ewige Profess vor, die sie 1941 ablegte. In ihrer hilfsbereiten, liebenswerten Art war sie überall sehr willkommen.

Sr. Rutharda wurde mit anderen Schwestern von den Obern ausgesucht, um 1942 eine Neugründung am Rio Branco am Amazonas zu beginnen. Dem Auftrag des Herrn folgend, *geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium*, begannen die Schwestern ihr Werk. Wie sich zeigen sollte, war es eine schwere Aufgabe, durch Klima und Sprache bedingt. Die Schwestern begannen tapfer den Auftrag und Sr. Rutharda konnte bald im Kindergarten ihre Fähigkeiten voll einsetzen. Sie bereitete so die Kinder auch für die weiterführende Schule vor. Ihr war ebenfalls die Pflege der Pfarrkirche übertragen. In einem kleinen Krankenhaus wurden die Kranken betreut und bald waren die Schwestern sehr beliebt. Fünf Jahre hat Sr. Rutharda dort ihren Dienst geleistet und viel guten Samen ausgestreut.

„Von 1947-1980 gehörte mein missions-benediktinisches Leben – Ora et Labora – Olinda, Recife und Caruaru“ schrieb sie in ihren kurzen Erinnerungen. Der Kindergarten war ihre Missionsarbeit auf allen Stationen, sie liebte die Kinder und die Kinder liebten sie. So mancher Brief, den sie in den letzten Jahren noch von ihren ehemaligen Schülerinnen erhielt, erfreute sie und zeigte die Dankbarkeit und Treue der längst erwachsenen Frauen.

Von 1948-1953 und von 1955-1958 unterstützte sie die Schwester in der Noviziatsausbildung. Bis 1980 war Sr. Rutharda Lehrerin der B.C. Schützlinge und verantwortlich für den Gästebereich.

1980 nahm sie in Rom an einem Terziat teil und bat, aus gesundheitlichen Gründen in der Heimat bleiben zu dürfen. Vor genau 23 Jahren, am 6.8.1980 wurde Haus Benedikt ihre Heimat.

Die ersten 2 Jahre half sie in der Waschküche und arbeitete 10 Jahre im Mutterhaus im Nähzimmer mit. Unter Nervenschmerzen und Arthrose hatte sie vielfach zu leiden. 1984 zog sie sich bei einem Sturz einen Oberarmbruch zu. Durch die Umstände bedingt musste sie ihre Tätigkeit im Mutterhaus aufgeben. Da sie aber nicht untätig sein konnte, nähte sie in ihrem Zimmer Kindersachen, die sie dann in die Mission nach Brasilien und Afrika weiterleitete.

Mit ihren gebastelten Bastkörbchen machte sie viel Freude, sie dienten für kleine Geschenke und Osterkörbchen. Mit großer Leidenschaft machte sie Strohsterne und viele fanden nicht nur Abnehmer in Deutschland, sondern machten auch in der Mission viel Freude.

Sr. Rutharda liebte die Gemeinschaft, liebte ihre missions-benediktinische Berufung. Mit großer Treue nahm sie bis kurz vor ihrem Tod täglich am Chorgebet teil, wann immer ihre Kräfte es erlaubten. Sie hatte eine schöne Stimme und unterstützte kräftig den Gesang in der Kapelle. Gemeinsame Feiern schätzte sie sehr und leistete gerne einen Beitrag in Form eines Gedichtes oder liebevollen, kleinen Geschenken.

Nicht zu vergessen ihre Liebe zu ihrer Familie. Sie pflegte regen Kontakt und nahm an allen Freuden, Sorgen, Nöten und Leiden regen Anteil, freute sich über Besuch und kleine Ausflüge. Im Gebet war sie allen sehr verbunden.

Die letzten Jahre, besonders Monate, waren geprägt von vielen Schmerzen. Osteoporose und verschiedene Stürze machten Sr. Rutharda vermehrt unsicher. Trotz der Medikamente begleiteten sie die Schmerzen und machten einen Krankenhausaufenthalt nötig. Gegen eine Lungenentzündung zu kämpfen fehlte ihr die Kraft und ihr Herz war zu geschwächt.

Sr. Rutharda konnte an ihrem Todestag noch bei vollem Bewusstsein die Hl. Kommunion empfangen und bat nochmals um die Krankensalbung, die sie dankbar mitfeierte.

Sr. Rutharda war ein liebenswerter und lauterer Mensch, wir werden sie vermissen.

Doch der Herr hat für sie nun das Tor zum Leben aufgetan, zur Heimkehr in das Land, wo kein Tod und Leid mehr ist, in das Land der Freude und des Friedens. Alleluja, alleluja!

Tutzing, am 04. August 2003

Oberin und Gemeinschaft von Haus St. Benedikt